

Stefan Kubin

Der zweite Camillo Sitte

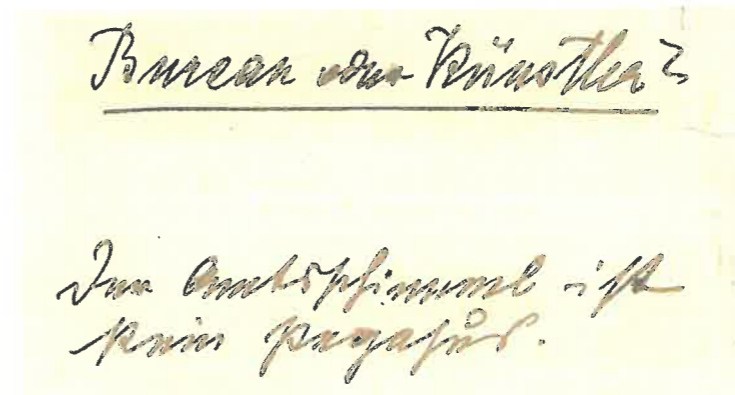
Der zweite Camillo Sitte

Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Wiener Architekten und berühmten Theoretikers des Städtebaus Camillo Sitte (1843–1903) beruht vor allem auf seinen bahnbrechenden Studien und Überlegungen zu den künstlerischen Aspekten des Städtebaus und hat in seinem Buch *Der Städte-Bau nach seinen künstlerischen Grundsätzen* (Wien 1889) international weithin Beachtung und Anerkennung gefunden.

Noch zu Lebzeiten Camillo Sittes entstanden weitere Auflagen, die das große Interesse der Fachgemeinde belegen, gleichzeitig löste seine Einschätzung der baukünstlerischen Entwicklung in Wien und Österreich-Ungarn auch kritische Reaktionen aus und wurde kontroversiell diskutiert. Camillo Sittes zahlreiche Schriften lassen die Vermutung zu, dass er plante, diesen Erfahrungen auch in einer umfangreicheren theoretischen Auseinandersetzung – in Form einer Fortsetzung seines Buches – zu begegnen.¹

Gerd Albers führt vor diesem Hintergrund aus: „Es scheint, als habe Sitte in der Folgezeit die Gefahren, die in der in seinem Namen propagierten einseitig ästhetischen Betrachtungsweise lagen, selbst erkannt; er arbeitete an einem weiteren Werk, das den Titel tragen sollte: ‚Der Städtebau nach seinen wissenschaftlichen und sozialen Grundsätzen‘ – in beiden Büchern zusammen sollte sich der ganze Umfang des Städtebaues spiegeln. Sittes Tod hat die Veröffentlichung verhindert [...]“²

Albers bezieht sich dabei direkt auf den 1904 in der Zeitschrift *Der Städtebau*³ publizierten Nachruf auf Camillo Sitte von Karl Henrici (1842–1927), der ein Freund und Wegbegleiter von Sitte war: „Zu einem zweiten Bande seines



Camillo Sitte: „Bureau oder Künstler? Der Amtsschimmel ist kein Pegasus.“

Buches, welcher den Titel: ‚Der Städtebau nach wissenschaftlichen und sozialen Grundsätzen‘ tragen, und von seinem Sohn, dem Architekten Siegfried Sitte (1876–1945), herausgegeben werden wird, ist das Material fast fertig zusammengetragen.“⁴

Henrici schürte 1904 – in Aussicht auf eine mögliche Herausgabe des angeblichen weitgehend fertiggestellten Bandes durch den Sohn Siegfried Sitte – noch ein weiteres Mal die Erwartungen: „Unermüdlich im Beobachten, Lesen und Verarbeiten des gesammelten Stoffes hat Sitte noch in der letzten Zeit seines Lebens einen zweiten Teil seines Werkes, welches den Titel ‚Der Städtebau nach wissenschaftlichen und sozialen Grundsätzen‘ tragen soll und dessen Herausgabe durch den Sohn des Verewigten, Herrn Architekt Siegfried Sitte, bevorsteht, fast fertig vorbereitet. Mit Spannung dürfen wir dem Erscheinen dieses Buches entgegensehen und sicher sein, daß es manche noch bestehende Lücke in den Anschauungen über einen rationalen Städtebau aufdecken und diese Lücken mit weisem Rat und sicherem Urteil ausfüllen wird.“⁵

Auf diese beiden Zitate bezogen sich neben Albers im Lauf der letzten hundert Jahre zahlreiche Forscher, die sich mit Sitte und den Auswirkungen seines bahnbrechenden Werkes auseinandersetzten, zuletzt 2003 im Vorwort der jüngsten Neuauflage, die im Zuge der Gesamtausgabe der Camillo Sitte Edition erschien. Welche Auswirkungen dieser von Karl Henrici angekündigte zweite Band auf die Materie Städtebau in Österreich-Ungarn, im Allgemeinen und in der Wahrnehmung in der Fachwelt gehabt hätte, ließe sich erst nach einer adäquaten Auseinandersetzung mit diesem angesprochenen Manuskript feststellen. Im archivierten Nachlass Camillo Sittes an der Technischen Universität Wien finden sich jedoch keine Unterlagen, die in einem direkten Zusammenhang mit dieser geplanten Fortsetzung stehen.

Im Archiv des Instituts für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen befinden sich allerdings zwei Kassetten mit der gedruckten Aufschrift „Städtebau“ und weiteren handschriftlichen Annotationen aus dem ursprünglichen Besitz der Architektenfamilie Sitte. Dieses Konvolut gelangte erst nach dem

konzeptuellen und redaktionellen Abschluss der *Camillo Sitte Gesamtausgabe* durch eine Schenkung aus dem Nachlass von Philipp Knab, einem ehemaligen Mitarbeiter von Siegfried Sitte, an das Institut.⁶

Der erste dieser beiden Kartons enthält eine Handzettel- bzw. Materialiensammlung von ca. 200 teilweise gefalteten und beidseitig eng in Kurrentschrift beschriebenen Blättern in unterschiedlichen Formaten. Die Inhalte reichen von knappen Notizen bis zu ausformulierten Textblöcken, diversen Zeitungsausschnitten, Plänen, Planskizzen und Grundrissen von Haustypologien.

Der zweite Karton enthält eine vergleichbar umfangreiche Ansammlung von Einzelblättern, die sich allerdings in der Art der Aufmachung und ihres Inhalts deutlich davon unterscheidet. Die teilweise datierten, mit Statistiken und Texten in Kurrentschrift gefüllten Blätter stammen von einem anderen Autor.

Bereits in einer stichprobenartigen Durchsicht dieses Materials im ersten Schuber wird klar, dass es sich – im direkten Vergleich zu Schriftstücken aus dem Nachlassarchiv der Technischen Universität Wien – eindeutig der Hand Camillo Sittes zuordnen lässt, während der zweite Karton auf dessen Sohn Siegfried Sitte zurückzuführen ist.

Die bis knapp vor Camillo Sittes Tod 1903 geführte Teilsammlung ist in 18 kleine Mappen unterteilt, die eine mögliche Gliederung des nie erschienenen Fortsetzungsbandes repräsentieren. Diese Gliederung ist insofern aufschlussreich, da sie alle städtebauteoretischen Themenfelder abdeckt, die um 1900 tagesaktuell behandelt wurden. Der von Karl Henrici in den Raum gestellte Titel, „Der Städtebau nach

wissenschaftlichen und sozialen Grundsätzen“, der, wie dargelegt, über die letzten 100 Jahre immer wieder rezipiert wurde, erhält dadurch erstmals eine fundierte Grundlage.

Besonders hervorzuheben ist eine Aufstellung mit der Überschrift „Eigene Ausführungen“, die unter anderem folgende Städte nennt: „Salzburg, Bielefeld, Constantinopel, Olmütz, Reichenberg, Ostrau, Marienberg, Hruschatz, Teplitz, Laibach, Pressburg, Bielitz und Wien.“⁷ Camillo Sitte benennt hier eigene Projekte, die in diesem zweiten Band besprochen werden sollten, um die praktische Umsetzung seiner Theorien darzulegen. Damit sind nicht nur städtebauliche Entwürfe und Planungen Sittes erfasst, sondern auch seine Tätigkeit als Juror von städtebaulichen Wettbewerben. Einige dieser Planungen wurden erst von seinem Sohn Siegfried Sitte abgeschlossen.

Im Vergleich zu Sittes anderen architektur- und städtebauteoretischen Schriften zeigen sich gegenüber diesen Querbezüge, Abgrenzungen, Revisionen. Mit einer Verankerung im Gesamtwerk Camillo Sittes wird belegt werden, dass es sich tatsächlich um das Grundgerüst der wiederholt angekündigten Fortsetzung seines Werkes handeln könnte.

Der im Umfang vergleichbare Inhalt des zweiten Schubers stellt dagegen eindeutig die Grundlage und Materialiensammlung für Siegfried Sittes 1940 verfassten wirtschaftstheoretischen Text „Das Wirtschaftsbild“ dar. Nach Franz Stokreiter repräsentiert dieses Werk in wesentlichen Teilen den zweiten Band „Der Städtebau nach wissenschaftlichen und sozialen Grundsätzen“.⁸ Diese Position gilt es zu überprüfen, denn Siegfried Sitte erwähnt den berühmten Vater nur einmal zu Beginn der Einleitung und hier auch nicht namentlich:

„Die Betätigung mit praktischen Aufgaben des Städtebaues und Wohnungswesens drängte mir schon etwa seit dem Jahre 1900 im Anschlusse an die Studien meines Vaters wirtschaftliche Fragen und Erkenntnisse auf, die ich später durch die enge Zusammenarbeit mit Fachleuten anderer Berufe erweitern und vertiefen konnte.“⁹ Weitere Bezüge zu Camillo Sitte stellt der Text seines Sohns nicht her, auch die in der Sammlung von Camillo Sitte angesprochenen Themen finden sich hier nur bedingt wieder.

Eine Einordnung, Gegenüberstellung und kritische Kommentierung des Inhalts des ersten Schubers – Bezug nehmend auf den großen Erfolg von Sittes Buch *Der Städte-Bau nach seinen künstlerischen Grundsätzen* – wird den hohen Stellenwert Camillo Sittes für die theoretischen Grundlagen des Städtebaus untermauern.

Gerade in diesem Zusammenhang stellt sich erneut die Frage, welche Relevanz die von Sitte angesprochenen Themen in der zeitgleichen und der rezenten Fachwelt haben und inwiefern sie den (heutigen) Blick auf Sittes Schaffen ändern.

¹ Dieser Fortsetzungsband ist Gegenstand meiner Dissertation, zu der Christoph Luchsinger wesentlich angeregt hat, wofür ich ihm an dieser Stelle besonders danke.

² Gerd Albers, Über den Wandel der Wertmaßstäbe im Städtebau (Schriftenreihe des Camillo-Sitte-Fonds, TU Wien, 3), Wien, 1989, S. 7–54, S. 15.

³ Die Zeitschrift „Der Städtebau“ wurde von Camillo Sitte und Theodor Goecke gegründet; die erste Ausgabe erschien allerdings erst ein Jahr nach Sittes Tod.

⁴ Karl Henrici, Nachruf für Camillo Sitte in: *Der Städtebau*, Jg. 1, Heft 3, 1904, S. 34.

⁵ Karl Henrici, Camillo Sitte als Begründer einer neuen Richtung im Städtebau, in: *Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines*, Nr. 10, 1904, S. 157–158, S. 158.

⁶ Die Informationen dazu stammen von Franz Stokreiter.

⁷ Die Schreibweise der Ortsnamen entspricht dem Originalmanuskript.

⁸ Franz Stokreiter, Siegfried Sitte: Das Wirtschaftsbild (Beiträge zu Städtebau und Raumplanung, 24), Wien, 1997, S. IX. „Das Wirtschaftsbild“ konnte erst 1997 posthum von Franz Stokreiter unter maßgeblicher Mitwirkung des Instituts für Städtebau (damals noch Institut für Städtebau und Raumplanung) herausgegeben werden.

⁹ Franz Stokreiter, Siegfried Sitte: Das Wirtschaftsbild (Beiträge zu Städtebau und Raumplanung, 24), Wien, 1997, S. 1.